

Calwer Wochenblatt

Nr 78.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wochentag, Diensttag, Donnerstag und Samstag.
Die Sonntagsblätter werden im Bezirk und in nächster
Umgebung 3 Pf. die Seite, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 5. Juli 1898.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Nr. 1. 10
im Haus bezahlt, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Nr. 1. 20.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Juli. (Korresp.) Vom Wetter sehr begünstigt hielt gestern die Bürgergesellschaft ihr Jahresfest, das sog. „Kirchensfest“ im Garten des Bad. Hofes ab. In üblicher Weise wurden die Kinder mit Kirichen und für ihre Spiele mit kleinen Geschenken bedacht. Nachher erfreute sich jung und alt an einem Länzchen im Freien. Für die Kinder der Vereinsmitglieder ist dies ein wichtiger Tag, auf den sie sich zum voraus lange freuen, ist es doch auch nicht mehr wie recht und billig, daß man ihnen nach den vielen Tagen des Lernens und Arbeitens auch eine kleine Freude bereitet. — Es ist nur zu bedauern, daß solche Freude nicht allen Kindern der Stadt zu gute kommt. Früher geschah dies durch das Raifest. Dieses ging später im Sedansfest auf; da nun die jährliche Sedansfeier auch eingegangen ist, so ist den Kindern ein ähnliches Vergnügen nicht mehr geboten. Eine Wiedereinführung von allgemeinen Kinderfesten, wie sie allerorts abgehalten werden, würde gewiß von alt und jung mit Freuden begrüßt.

Calw, 4. Juli. Gestern Abend konnte man die allmähliche Verfinsternung des Vollmonds wahrnehmen. Etwa um 10 Uhr zeigte sich der Mond als schwarzgraue Scheibe und nur ein schmaler Rand blieb vom Erdschatten unbedeckt. Passanten, welche darauf aufmerksam wurden, beobachteten die Erscheinung mit lebhaftem Interesse.

Magold, 1. Juli. Mit dem heutigen Tage tritt hier Oberlehrer Döcker in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde gestern eine Schulfeier veranstaltet und dem verdienten Lehrer, der 27 Jahre lang hier gewirkt hat und durch seine Lieberbücher in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, von Stadt-

schultheiß Brobeck und Stadtpfarrer Wiesner im Auftrag des Gemeinderats ein schönes Angebinde übergeben.

Stuttgart, 28. Juni. Gestern Abend ging die allgemeine Hundausstellung im alten Schützenhaus am Kanonenweg zu Ende. Noch vor Schluß beehrte Se. Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar in Begleitung des Hofmarschalls Major v. Mauch die Ausstellung mit seinem Besuch. Unter den Besuchern und unter den Ausstellern herrschte nur eine Stimme, daß die Ausstellung einen vollen Erfolg bedeute und Stuttgart zur Ehre gereiche. Die Mehrzahl der ausgestellten Hunde wurde noch vor Dunkelwerden von ihren Besitzern mitgenommen. Der Rest wird im Lauf des heutigen Vormittags zum Versand kommen. Bis Mittwoch Abend sollen die Aufräumungsarbeiten vollendet sein. Eine offizielle Prämienliste wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

Stuttgart, 1. Juli. Unter der Ueberschrift: „Was anständigen Mädchen in Stuttgart passieren kann“, berichtet der „Beobachter“ über einen peinlichen Vorfall, der sich am 2. Juni, abends 7 Uhr, zugetragen hat. Zwei junge Damen, Töchter eines angesehenen Beamten, wurden auf die Denunziation eines jungen Menschen hin auf der Straße sistirt und nach dem Polizeiamt gebracht. Der jüngeren Dame wurde vorgehalten, sie stehe unter dem Verdachte, dem Denunzianten nachts auf dessen Zimmer sein Portemonnaie mit 30 M. entwendet zu haben. Der in der Nähe wohnende Vater wurde auf's Polizeiamt geholt und konnte endlich mit seiner schmächtig beschuldigten Tochter heimkehren. Inzwischen hat der Denunziant seinen Irrtum eingesehen und den Vater brieflich um Entschuldigung gebeten.

Stuttgart, 2. Juli. Untersuchung in den Weinbergen. Auf Anordnung der R. Stadtdirektion fand gestern in den Weinbergen unserer Umgebung eine Untersuchung der Reben durch Sachverständige statt. Wie dem „N. Tagbl.“ mitgeteilt wird, ist das Ergebnis: „An manchen Stellen wurde die Reblaus gefunden, besonders an Rieslingsstöcken, aber auch beim Trollinger; relativ am freiesten davon hält sich der Portugieser. Die Blattfallkrankheit tritt ziemlich häufig auf, und zwar an allen Sorten. Infolge der Saftstodung durch das nasse und kühle Wetter zeigt sich an den jungen Trauben schon vielfach der Raikurm. Im ganzen ist die Blüte der Trauben in langsamem Gang.“

Stuttgart, 2. Juli. Der Abgeordnete Bez hat von Einbringung der mitgetheilten Interpellation über die Heilbronner Vorgänge vorläufig abgesehen, da die Kammer vor ihrer Vertagung nur noch wenige, schon jetzt überlastete Sitzungen abhalten kann, auch eine unanfechtbare Würdigung der Vorgänge erst nach dem Ausgang des gerichtlichen Verfahrens und an der Hand des darin gesammelten Materials möglich sein wird. Das gerichtliche Verfahren wird bei dem Wiederzusammentritt der Stände im Oktober jedenfalls abgeschlossen sein.

Stuttgart. (Wochenmarkt) Auf dem heutigen Lebensmittelmarkt kamen gegen 800 Körbe der verschiedensten Obstsorten zum Verkauf, die zu einem großen Teil aus der Pfalz zugeführt waren. Neben prächtigen Kirichen, Pflaumen, Erd-, Stachel- und Himbeeren wurden Pflaumen, Johannisbeeren, Aprikosen, Birnen und diesjährige Äpfel feilgeboten; letztere, eine Luikenart, kosteten per Pfund 40 S. Der Markt in Gemüse und Seewaren war sehr gut besetzt. Einige Reste

Feuilleton.

Rechtswort erstoten

Osterwasser.

Eine lustige Geschichte von Arwin Römer.

(Fortsetzung.)

Der Gegenstand dieser seiner freischützartigen Orakelbeschwörung, Fräulein von Silbau, die man im elterlichen Hause längst in süßen Träumen wähnte, wartete in ihrem Zimmer ungeduldig das Herannahen der Mitternacht ab, wobei ihr Kathi die schönsten Schauererzählungen in den größten Portionen aufstufte. Endlich schlug es elf Uhr und man ging nun daran, das Fräulein zu dem nächtlichen Wege umzuleiten. Denn es sollte sie niemand erkennen. Aus den Kleiderschränken der vergangenen Geschlechter hatte Kathi denn auch einen sehr hübschen, häuerlichen Anzug herausgefunden, der für das schlante Fräulein sehr nett paßte. Nun hand sie ihr noch ein weißes Tuch um den Kopf und das Landmädel war fertig. Vorsichtig schlichen sie mit ihren Einern versehen aus der Hausthür, die noch nicht geschlossen war (der Kutscher, der sich mit verschworen, hatte dafür gesorgt), und schritten dann rüstig vorwärts durch die mondhele Nacht, Kathi ernst und bedächtig, das Fräulein vergnügt wie eine Hummel im Hochsommer. Ihr Weg führte sie in die Nähe der Lenzberger Forsten, wo nicht weit von dem schilfumstandenen Weiher ein Quelle entsprang, die wegen ihres köstlichen Wassers besonders beliebt war. Manchmal streiften sie mit den Einern an das aufknospende Gesträuch, das den Waldpfad einsäumte. Dann lief ein wollüstiger Schauer über des Mädchens Nacken. Oder ein aufgeschreckter Vogel flatterte durch's Geäst und entlockte ihr einen Schredensruf. Aber dieses prächtige Gesträuch war ihr gerade recht, und der nächste Augenblick brachte ihr

auch schon ihren alten Uebermut zurück, den sie in keiner Pension hatte zähmen können. Sie lachte dann hell auf, daß es verwunderlich in dem stillen mitternächtigen Walde wiederklang und die Kathi sich ordentlich zu fürchten begann. Oder sie zupfte sie von hinten am Rocke, daß sie erschrocken herumfuhr oder schen zur Seite blickte und heimlich ein „Vaterunser“ betete. Plötzlich fiel es ihr ein zu singen:

„Mein Schatz is a Reiter,
A Reiter muh's sein! . . .“

Klang es fröhlich in die silberne Nacht hinaus, worauf Kathi unwillig brummte: „Der Herr von Wollenstein ist doch kein Reiter!“

„Rein!“ sagte sie darauf. „Der nicht!“ Und stumm ging sie fortan neben der Amme her, bis sie zur Quelle gelangten, deren Murmeln und Riefeln, Glucksen und Rauschen sie wie eine süße leise Nachtmusik anmutete.

Schallhaft spiegelte sich der Mond in den durchsichtigen Fluten und ließ die Riesel ausleuchten, als wären es edle Steine; wie im Traume schauten die jungen zarten Triebe der überhängenden Frühlingssträucher herein, metallisch schimmerten die Röhren der Bandweide, und der leise Nachthauch, der manchmal durch die nahen Fichten strich, mischte sich mit dem Gesang der Quelle zu einer geheimnisvollen hehren Harmonie. Ein holder Hauch von Himmelsfrieden lag über dieser Osternacht, und dem Mädchen wurde das Herz schwer vor nie geahnten sehnächtigen Empfindungen, als sie sich jetzt über das Wasser beugte, um zu schöpfen und die kleinen silbernen Wellen mit ihrem Spiegelbilde spielen sah. Hatte das Wasser heute wirklich zauberische Kräfte? O dann sollte es ihr die Sehnsucht stillen, die ihre junge Brust seit kurzer Zeit so seltsam durchwogte. Die Sehnsucht! Wonach? Sie mußte es selbst nicht recht. Aber sie fühlte, daß es ein hohes Glück sei, um das sie bitte und nicht so teuer bezahlen mit dem

Spargeln wurden zu billigen Preisen abgegeben. Erstmals wurden neue Stuttgarter Rosenkartoffeln feilgeboten. Im Erdgeschloß der Markthalle waren schöne Rebschlegel im Preise von 5 1/2—8 M zu haben, junge Gänse, die nächstem teurer werden, kosteten per Stück 4—5 M. Die Zufuhr in Federwild, die in letzter Zeit sehr zurückgegangen ist, wird im Laufe der nächsten Wochen wieder stärker werden, da mit Juli die Schonzeit für wilde Enten, Tauben, Bekassinen und Schnepfen zu Ende geht. Der Gärtnermarkt zeigte heute wieder wundervoll blühende Garten- und Feldblumen verschiedenster Art. N. Tgbl.

Tübingen, 1. Juli. Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 180 wird infolge der in Tübingen herrschenden Typhus-Epidemie nach der Solitude verlegt und zu diesem Behuf morgen mit Militärsonderzug von Tübingen nach Stuttgart befördert.

Neckargartach, 30. Juni. Gestern nachmittag wurde hier zur Erinnerung an das im vergangenen Jahr hereingebrochene Hagelunglück eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Gemeinderat Fees konnte dabei den ersten Entwagen seit 2 Jahren, Gerste, heimführen. Der Wagen war bekränzt und mit der Aufschrift „Nun danket alle Gott“ versehen. Als der Wagen in den Det einfuhr, wurden sämtliche Glocken geläutet. Am Pfarrhaus hielt Pfarrer Weitbrecht eine Gedächtnisrede.

Vom Allgäu, 1. Juli. Die Heuernte ist zurzeit in vollem Gange und liefert ein sehr reiches Erträgnis. Dieselbe wird bedauerlicherweise durch die fortwährende Ungunst der Witterung in die Länge gezogen, wodurch die Güte des Heues leidet. Die Saaten stehen vorzüglich, doch bedürfen dieselben zur gedeihlichen Reife sonniger und warmer Tage. Auch die Aussichten auf einen guten Obstertrag sind günstig, insbesondere zeigen die Apfelbäume einen sehr reichen Ansaß.

Karlsruhe, 1. Juli. Der Mann, welcher am 19. Juli in der Großh. Bildergalerie dahier ein Bild im Werte von tausend Mark aus dem Rahmen gemacht und entwendet hat, wurde gestern beim Anbieten des Bildes zum Verkauf in Frankfurt betreten und verhaftet und wird heute mit dem Bilde hierher geliefert.

Billingen, 29. Juni. Der erst seit 8 Tagen verheiratete Bahnarbeiter Emminger von Dachingen kam auf dem hiesigen Rangierbahnhof zwischen die Puffer und wurde so schwer verletzt, daß keine Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten.

Wallburg (Amts Ettenheim), 29. Juni. Der 12jährige Knabe des Müllers Weybach wurde vom Blitz erschlagen. Der Knabe saß auf einem Heuwagen, in den der Blitz schlug, ohne zu sünden.

Hanau, 1. Juli. Die im Ausstand befindlichen Zimmergesellen haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung den Streik für beendet erklärt. Die ursprünglichen Forderungen wurden fallen gelassen und das Angebot der Meister einer Lohnaufbesserung von 2 Pfennig pro Stunde angenommen.

Von der Bergstraße, 1. Juli. Ein unliebsames Reiseabenteuer kann ein Herr von X aus Y erzählen. Ein Kutscher erhielt vor einigen Tagen telegraphisch Nachricht, an der Bahn zu sein, um einen Herrn Baron nach einem 5 Stunden im Oberrwald gelegenen Lustort zu verbringen. Selbstredend war die beste Droschke pünktlich zur Stelle. Ein Lohnmann verbrachte nach Ankunft des Zuges das Gepäck in den bereit stehenden Wagen, während der Herr Baron noch schnell in der nahe gelegenen Restauration ein Glas Gerstensaft schlürfte. Nach Vergang des Gepäcks schlug der Lohnmann die Thüre kräftig zu, und in demselben Moment gab auch der Kutscher den unruhigen Pferden das Zeichen zum Abfahren, so daß die schmucken Tiere im schnellsten Tempo von dannen eilten. Aber auch der Herr Baron stürzte in demselben Augenblick von der Restauration her und eilte im Galopp seinem davon-eilenden Wagen nach und schrie aus voller Kehle. Es war aber zu spät. Der Kutscher bog bereits um die Ecke. Der bestürzte Herr sprang weiter nach. Aber nur noch einmal konnte er in der Thalsstraße sein Gesicht erblicken. Als er schweißtriefend in B. anlangte, konnten ihm die Leute nur sagen, daß die Chaise bald in dem eine Stunde weiter thalauwärts gelegenen M. sein könne. Da wurde per Telegraph von B. nach M. die Bitte gerichtet, der Postagent möge die zunächst ankommende Droschke anhalten. Als hierauf bald die Chaise dahereilte, gab der Postbeamte schon von weitem das Zeichen zu halten. Der Kutscher aber gab durch Gebarden zu verstehen, daß er nicht halten könne, indem er einen hohen Herrn in dem Wagen habe. Kurz: Der Postbeamte hatte seine liebe Not, bis der Kutscher hielt. Auf die Frage: „Wen haben Sie in der Chaise?“ erfolgte die Antwort: „Den Herrn Baron X aus Y.“ Und als der Postagent nachsah und den Irrtum gemahnte und lachend rief: „Si Sie haben ja Niemand!“ sprang der Kutscher schneeweiß vom Bode und geriet fast in Verzweiflung. Bald faßte er sich und drehte den Wagen und fuhr wieder nach B. zurück. Unterwegs schon kam der Herr Baron dahergeeilt. Ueber die Begegnung schweigt des Sängers Höflichkeit. Nur wollen wir noch verraten, daß Herr von X. nach Ankunft an seinem Reisesiegel vor Ermattung drei Tage das Bett hüten mußte. Der Kutscher aber soll sich vorgenommen haben, in aller Zukunft vor dem Abfahren seinen Wagen genau zu untersuchen.

Siegen, 1. Juli. In dem heute nachmittag

5 Uhr hier einlaufenden Schnellzuge wurde ein russischer Pöpe, der auf der Durchreise nach der Schweiz begriffen war, tot aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht. Der Verlebte trug etwa hunderttausend Mark noch bei sich.

Erfurt, 1. Juli. In dem Prozesse wegen der hiesigen Unruhen im Juni wurde heute das Zeugenverhör fortgesetzt. Generalmajor v. Kröcher als Garnisonsältester erklärte, daß nach seiner Ansicht die Polizei sich maßvoll und korrekt benommen habe. Der Gendarmerieoberwachmeister Heinemann sagte aus, daß beim Schießen allerdings auf das Publikum gezielt worden sei, wodurch einige Personen verletzt worden seien. Die Gendarmerie gebe überhaupt keine blinden Schüsse ab. Regierungspräsident v. Brauchitsch verweigert seine Aussage und wird aufgefordert, sich die Erlaubnis zur Zeugenaussage telegraphisch vom Ministerium des Innern einzuholen. Die Zeugenvernehmung dauert fort.

Chemnitz, 1. Juli. Gestern früh in der vierten Stunde wurde auf die Witwe Roden von ihrem Geliebten, dem Taubenhändler Perthel, ein Mordversuch verübt. Derselbe brachte der Witwe zwei Stiche im Rücken bei, einen an der Schulter und einen am Halse. Die Witwe ist schwer verletzt. Perthel versuchte sich dann selbst zu töten, indem er sich elf Stiche in die linke Brust beibrachte und die linke Pulsader durchschnitt. Beide wurden in das Krankenhaus verbracht. Beide sind nicht vernehmungsfähig.

Berlin, 1. Juli. Große deutsche Colonial-Geld-Lotterie. Der Deutschen Colonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Colonien sind durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. Februar bezw. Ministerial-Erlaß vom 18. Juni d. J. zehn Geld-Lotterien bewilligt worden, deren Reinertrag für die Zwecke der Wohlfahrt in den deutschen Schutzgebieten bestimmt ist und dessen Verwendung unter Mitwirkung des Auswärtigen Amtes statifinden soll. Die Lotterie ist im ganzen deutschen Reiche durch die hohen Regierungen (mit alleiniger Ausnahme des Fürstentums Lippe-Deimold) genehmigt. Die erste Ziehung findet am 28. November d. J. und folgende Tage öffentlich zu Berlin statt. In Anbetracht des patriotischen Zweckes ist eine rege Beteiligung aus allen Kreisen zu erwarten. Mit dem General-Vertrieb der Lose à M 3.30 wurde das bekannte Bankhaus Ludwig Müller & Co. zu Berlin C, Breitestraße 5, mit Filialen in Nürnberg, München und Hamburg betraut, welches mit der Ausgabe der Lose Ende Juli beginnen wird.

Riel, 1. Jul. Der Kaiser besuchte gestern abend den Bierabend des kaiserl. Yachtclubs in der Marineakademie und kehrte um 11 Uhr auf die

Vorsatz der ihr jetzt anslog, Frieden zu schließen mit allen denen, die sie nicht verstanden und darum befehdet hatten und von ihr wieder befehdet waren: Madame Sauer und die eifersüchtige Lehrerin, Tante Theudelinde und Onkel Lenzberg! . . .

Während sie noch schöpften, traten auch andere Mädchen herzu. Ohne Gruß, ohne Rede waren sie herangekommen, den Zauber der Ofternacht nicht zu stören. Nun mußte sie doch an sich halten, um nicht laut aufzulachen. Denn ganz so wichtig wie diese guten Lämmer, denen allerdings ein bißchen Schönheitswasser nicht schaden konnte, hatte sie die Sache doch nicht betrieben . . .

Ehe sie den Rückweg antraten, legte Kathi die Hand auf den Mund zum Zeichen, daß jetzt der Bann des Schweigens über sie verhängt sei. Und so schritten sie denn, jedes seinen Gedanken nachhängend, mit ihren gefüllten Eimern dahin . . .

Plötzlich hörten sie kräftige Schritte durch die stille Nacht klingen. Es war kurz vor der Stelle, da ein Seitenpfad von der Lenzberger Forst her auf ihren Weg einmündete. Kathi sah das Fräulein erschrocken an und eilte dann, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen. Aber schon erschien die Gestalt des nächtlichen Wanderes am Wegrande. Konnte das nicht der wilde Jäger sein, der auf Osterhasen birscht? dachte Kathi und schlüpfte an ihm vorbei, ein Stoßgebellein murrend, während das Fräulein ihr Kopftuch herzklopfend weiter nach vorn zog; denn sie hatte den schlanken schmucken Weidmann sofort wieder erkannt. Es war Rudi, der auf seine Frage an das Schicksal noch immer keine zusagende Antwort erhalten hatte. Die Wildgänse und die Wildenten schienen sich verschworen zu haben, um ihm die Laune zu verderben und die Hoffnung zu rauben. Nur eine große Gule hatte er gesehen und es war ihm gewesen, als sei es die vom Schlußbedter Rathause, die ihn für alle seine Schandthaten in der Ofternacht verhöhnen wollte. Dann hatte er auch noch den rechten Weg verloren, bis er endlich jetzt auf die Hornfelder Pfade geriet. Als er die Mädchen sah war seine gute Laune gleich wieder da.

„Wenn's auch keine Wildenten sind,“ dachte er, „sind's doch zahme Gänse! Immer besser wie nichts!“

„Holla!“ rief er sie an, „was für Gespenster schleichen denn da herum in der Ofternacht?“

Kathi bebte und hastete weiter. Irene lachte amüsiert über diese Begegnung in sich hinein; sie wußte, daß er sie nicht erkennen würde. Eine Antwort bekam er natürlich nicht.

„Ihr Herrenvolk, wollt Ihr mir gleich Rede stehen?“ begann Rudi von neuem und trat mit ein paar eiligen Schritten der nachhinkenden Jüngerin, die für ein Bauernmädchen eine auffallend schlanke Figur hatte, an die Seite. Aber sie hielten sich tapfer in ihrer Schweigsamkeit.

„Sollte man glauben, daß junge Mädchen den Mund so lange halten können?“ ereiferte sich Rudi in komischer Entrüstung. Er kannte die Sitte des Osterwasser-schöpfens ganz gut und wußte wohl, die abergläubischen Mädchen sich durch nichts bewegen ließen, ihr Mundwerk in Thätigkeit zu setzen. Hatte er als halbwüchsiger Junge das doch oft genug selber erprobt! . . .

Es kam ihm die Laune an, dieß nachwachsende Geschlecht auf seine Dauerhaftigkeit hin zu prüfen, und so lieb er als treuer Begleiter neben dem jüngeren der Mädchen, um ihr oder der voranschreitenden Hümm eine Antwort zu entlocken. Aber seine lustigen Fragen blieben sämtlich unbeantwortet.

„Ihr seid doch nicht taubstumm!“ sagte er schließlich. „Wißt Ihr denn nicht, daß sich das nicht schickt, einen in der Ofternacht ohne Antwort zu lassen? Ihr bekommt keinen Mann, wenn Ihr Euch derart betragt?“

Doch sie gingen nicht auf das Eis. Darauf wandte er sich geärgert über seine negativen Erfolge speziell an seine schlanke Nachbarin, die unter der Last ihres Eimers schon ein wenig zu leuchten begann.

(Fortsetzung folgt.)

„Hohenzollern“ jurist. Heute früh 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser auf die Yacht Meteor zur Teilnahme an der Seeregatta Kiel-Travemünde. Die Kaiserin verabschiedete sich im Schlosse von den kaiserl. Kindern und begab sich mit der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Adalbert und der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein nach der „Hohenzollern“, die um 9 1/2 Uhr morgens den Hafen verläßt.

Paris, 1. Juli. Die radikalen Blätter sind von dem Programm des neuen Ministerpräsidenten Brisson's befriedigt. Schon sein Aussprechen, die Oberhoheit der Zivilgewalt zu verteidigen, genüge, um dem Kabinett das Vertrauen der Republikaner zu sichern. Die gemäßigten Blätter melden, Brisson verdanke seine Mehrheit nicht nur der Mäßigung seines Programms, sondern auch dem Umstande, daß einige Opportunisten das Kabinett nicht verurteilen wollen, ehe sie es am Werke gesehen hätten. Cavaignac meint in seinem Blatte, die Nationalisten hätten Unrecht, Vertrauen in dieses Ministerium zu setzen. Cavaignac sei in der Dryfusfrage völlig machtlos.

London, 2. Juli. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Sidney hat der englische Kreuzer „Mohaw“ die Insel Santa Cruz und die Duffinsel östlich der Salomoninseln annektiert.

Newyork, 2. Juli. Der Korrespondent des „Newyorker Herald“ meldet aus Plaia del Este über den gestrigen Kampf folgende Einzelheiten: General Schafter griff vormittags die Außenwerke mit Nachdruck an und zwar gingen die Amerikaner nach drei Richtungen vor. General Lawton und General Wehler griffen El Ganah an, während General Kent gegen Aguadores vorrückte. Garcia näherte sich gleichfalls mit den Cubanern El Ganah von Südwesten her. Die übrigen amerikanischen Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nörd-

lichen Verteidigungswerken des spanischen Generals Linarez eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier beteiligten sich von Anfang an am Kampfe. Während die Schiffe des Admirals Sampson die Batterien von Aguadores zu zerstören suchten, richteten die Schiffe des Admirals Cervera ihre Granatschüsse gegen die Angriffslinie der Amerikaner und Cubaner. Den Kampf eröffneten an der Spitze der Truppen zwei Batterien leichte Artillerie unter dem Befehle des Generals Shafter, indem sie El Ganah angriffen. General Wehler schloß sich ihnen an, bald darauf auch Lawton. Einige Zeit lang schlugen sich die Spanier mit dem Rute der Verzweiflung, um El Ganah zu halten. Jedoch gewannen die Amerikaner Schritt um Schritt an Terrain und warfen die Spanier zurück.

Washington, 2. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt gestern abend von General Shafter aus Siboney folgendes Telegramm: Wir hatten ein ernstes Gefecht, welches von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die Außenwerke, welche nunmehr in unsern Händen sind. Zur Zeit liegen zwischen meiner Linie und der Stadt etwa 7/8 Meilen offenes Feld. Die Truppen werden bis zum Morgen verschanzt werden, bis zu welcher Zeit die Streitkräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. General Lawtons Division und General Batis Brigade, welche den ganzen Tag bei der Einnahme von El Ghoney engagiert waren, hatten ihre Aufgabe bis 4 Uhr nachmittags erfüllt. Sie werden erst im Laufe des Tages in die Gefechtslinie von Santiago einrücken. Uebrigens muß ich melden, daß unsere Verluste mehr als 400 Mann betragen. Getötet sind nicht viel.

Das „Newyorker Abendblatt“ meldet folgende Aktion: 4 amerikanische Schiffe haben Manila bombardiert und den spanischen

Batterien großen Schaden zugefügt. Letztere erwiderten das Feuer und zwangen die Amerikaner, zurückzugehen. Ein amerikanisches Schiff wurde entmastet. Die spanischen Kanonenboote unterstützten das Feuer der Forts.

Vermischtes.

Der deutsche Apothekerverein hatte im Februar d. J. den Reichskanzler um Schutz gegen die Auswüchse des Detaildrogistentums gebeten. Nunmehr sind seitens der Reichsregierung Maßnahmen im Sinne jener Eingabe empfohlen worden. Das bayerische Ministerium des Innern hat bereits den Regierungen einen Erlaß zugestellt, in welchem auf die Möglichkeit der Gefährdung der Gesundheit des Publikums durch die Schrankdrogisten hingewiesen und auf § 35 der Gewerbeordnung in der Fassung der Novelle vom 6. Aug. 1896 aufmerksam gemacht wird. Die Polizeibehörden sollen angewiesen werden, solchen Betrieben fortgesetzt eingehende Beachtung zuzuwenden. Ähnliche Bestimmungen dürften in nächster Zeit auch für die anderen Bundesstaaten erlassen werden.

Mittel gegen böswillige Schuldner. Krause (am Telephon): „Wer da?“ — Lehmann: „Hier Lehmann. Können Sie mir nicht die 500 M abgeben, die ich Ihnen geborgt habe?“ — Krause: „Nein, Schluß!“ — Lehmann: „Noch lange nicht; jetzt läut' ich so lange an Ihrem Telephon an, bis Sie mir die 500 M abgeben.“

Reklameteil.

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18. 65 v. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18. 65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. & k. Hof.), Zürich.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 11. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten. Calw, den 2. Juli 1898.

Gerichtsschreiber Nagel.

Stadtgemeinde Herrenberg.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. Juli, werden im hiesigen Stadtwald verkauft:



7 Stück Eichenstämme I. Kl. 10, 11, 12, 14 und 15 m lang, 40—54 cm Durchmesser, auf 14,20 Fm., 10 Stück II. und III. Kl. 4—9 m lang, 45—82 cm Durchm., auf 14,95 Fm., 77 Stück schwächere Eichen, 3—10 m lang, bis 39 cm Durchmesser, auf 19,81 Fm. Zusammenkunft morgens 10 Uhr beim Steighaus. Waldmeisteramt Böble.

Der auf Dienstag, den 5. ds., aus-

geschrieben Verkauf

findet nicht statt.

Biedermann,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung:
Julie Hiller
Dr. med. Richard Reichel
Verlobte.
Calw, Juli 1898.



Nächsten Mittwoch Singstunde im Lokal.

Der Vorstand.

Geldgesuch.

1250 Mark werden auf 15. Juli bei doppelter Sicherheit aufzunehmen gesucht. Informativschein ist im Compt. d. Wochenbl. einzusehen.

Zwei fleckige

Zungen,

nicht unter 16 Jahren, gesucht.

H. F. Baumann,
mech. Kräfzfabrik.

Offene kaufm.

Lehrstelle.

Für ein hiesiges Warengeschäft suche ich zum Eintritt auf Herbst oder früher, einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. Demselben wäre Gelegenheit zu tüchtiger kaufm. Ausbildung geboten, ebenso ist auch der Besuch der kaufm. Fortbildungsschule gestattet. — Kost und Wohnung ist im Hause des Prinzipals gegen mäßige Entschädigung. Näheres durch

Adolph Klett,
Stuttgart, Eberhardstr. 11.

Ausläufer

im Alter von 14—17 Jahren sucht **Paul Stierle, Pforzheim.**

Lungenkrankheiten

chron. Katarrhe u. Lungenschwindsucht

heilbar

durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulën“

Glandulën ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in alten, vorgeschrittenen Krankheitsfällen werden bestätigt von Hunderten v. geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulën ist das rationellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt, der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge desselben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulën ist kein künstliches-chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauch.

Glandulën wird hergestellt in der Chem. Fabrik v. Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa. als Bronchial-(Lungen-) Drüsen gesunder Thiere in Tabletten (angenehme Form des Einnehmens). Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Drüsensubstanz, hergestellt mit Milchzucker als Geschmackszusatz.

Glandulën ist gesetzlich geschützt und patentirt D. R. P. 95123, man hüts sich vor Nachahmungen. Nur die Tabletten enthalten in unveränderter Form die gesammten Heilstoffe der Drüsen, alle Ansetze derselben in flüssiger Form enthalten nur einzelne der wirksamen Bestandtheile. Erhältlich in Apotheken à Mk. 1,50 für 100 u. Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder direkt vom Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten u. geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (1 50.)

In Calw bei Apotheker Seeger.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

2000 Mark

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redakt. d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, habe ich bis 1. Oktober zu vermieten

Ernst Kirchherr,
Zimmermeister.

Neue Sendung

la. Mostrosinen

empfehle zu den billigsten Tagespreisen

Johs. Hinderer.

Saftigen

Façon-

Emmenthalerkäse,

pr. Pfund 90 S

bei **Fr. Oesterlen.**

Bad Teinach.

Ein Jungschmied

kann sofort eintreten bei

Carl Siegel,
Schmiedmeister.

Auch nimmt einen Jungen in die Lehre der Obige.



Am nächsten **Donnerstag, den 7. ds., bringe ich** ichöne

Läuferschweine

ins Gasthaus z. „Girsch“ in Calw, woselbst ich eine ständige Niederlage errichtet habe und lade hiezu Liebhaber höfl. ein.

Konrad Däuwel,
Schweinehändler.



Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 7. Juli**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum **Badischen Hof** hier freundlichst einzuladen.

Rösle Benninger.
Fr. Frank,
Stadtmusikus.

Calw.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung mache die ergebene Anzeige, daß ich mein seither auf dem Marktplatz innegehabtes Geschäft in das von mir gekaufte Haus von Hrn. Krimmel, gegenüber dem Waldhorn, verlegt habe.

Für das mir von meiner werten Kundschaft von Stadt und Land seither entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Albert Hammer, Konditor,
Bahnhofstraße.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land erlaube mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Konditorei und Spezereiwarenhandlung

der Frau Carl Schnauffer Wwe. am Markt hier übernommen habe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, eine werte Kundschaft durch vornehmlich gute Ware und billige Preise zur vollen Zufriedenheit zu bedienen und das Geschäft im alten guten Ruf zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
Peter Weiler,
Konditor.

Geschäftsübergabe & Empfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft übergeben habe, danke ich meiner hiesigen, besonders aber auch meiner auswärtigen Kundschaft, für das mir geschenkte Wohlwollen herzlich und bitte, dasselbe Vertrauen auch meinem Nachfolger, Herrn **Gg. Pfeiffer**, zukommen zu lassen.

A. Schauler.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum aufs beste, mit der Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung

Gg. Pfeiffer.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfeilring

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform

geben den besten Hastrunk (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichsten Getränkes auf nur ca. 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3. 20.

Julius Schrader, Feuerbach-Struttgart.

In Calw bei Apotheker Wieland und Konditor Hammer.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Hoff in Calw.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Victoria zu Berlin.

Direktion: BERLIN SW., Lindenstraße 20/21.
Gesamtvermögen Oktober 1897: ca. 150 Millionen Mark.
Gesamtversicherungsbestand Ende 1897: ca. 600 000 000 Mk.

Volksversicherung:

ist Todesfallversicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung; die Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten von 10 Pfg. an; die Versicherten sind am Gewinn beteiligt.

Die Volks-Versicherung der **VICTORIA** ist die günstigste sowohl bezüglich der Höhe der Prämien als der klaren und vorteilhaften Versicherungsbedingungen.

**Bisherige Dividende der Versicherten:
25 Prozent der Jahresprämie.**

Für die Versicherten der Volksversicherung angefallene Gewinnanteile:
Ende 1896: 2 756 938 Mark.

Auskunft erteilen und Anträge sowie Bewerbungen um Agenturen und Anstellungen nimmt entgegen die

Generalagentur der VICTORIA zu BERLIN:

Emil Cahn, Stuttgart, Calwerstr. 58.
Die Hauptagentur:
J. G. Seyfert, Schullehrer, Weinberg-Liebenzell.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Zahnoperationen. Plombieren.
Schonendste Behandlung.
Billige Preise.

J. Reiss, Calw.
(wohnt jetzt am Markt.)

Krebs-Wichse

gibt den schönsten Glanz
greift das Leder nicht an und macht dasselbe elastisch und weich

Da Krebs Wichse mit Wasser stark verdünnt werden soll, ist sie sparsam im Gebrauch und hat die Eigenschaft, daß damit auf Krebs-Fett gewischt werden kann.

Dosen à 10 und 20 Pfg. sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:

Calw: Eugen Dreiß
Sirsau: Dito Jädler.
Liebenzell: Gust. Veil.

Ia. Mostrosinen

empfehle zu dem billigen Preise von

Mk. 15.50 per Zentner

C. W. Maier, Cannstatt.

Mit den überfandten Rosinen war ich recht zufrieden; senden Sie mir 20 Zwieselfaltendorf.
Schultheiß Willauer.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20

in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden i. W.

Ungar. Zuchtthühner,

flüchtigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:

8 St. 2^{te} monatliche für M. 8.—
7 " 3 " " " 7. 25,
6 " 4 " " " 7.—

offeriert **Armin Baruch, Werschetz** (Ungarn).

Der neue von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart herausgegebene Fahrplan ist in Bezug auf Uebersichtlichkeit der beste und dazu der billigste aller bisher erschienenen Fahrpläne; mit einem Wort ein „Witz“-Fahrplan.

Zu beziehen à 10 S von der Druckerei dieses Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 2. Juli 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- lager Reis	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tigger Ver- kauf	Im Reis gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	weniger
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	2	2	1	1	9 50	9 50	9 50	9 50	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	40	34	74	64	10	8	7 75	7 50	496	—	90
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	5	28	33	29	4	9 20	8 90	8 70	258 10	—	2
Haber, neuer	—	2	2	—	—	—	—	—	17	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	8 50	8 50	8 50	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	66	111	96	15	—	—	—	780 60	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

